Krakauer Zeitung.

Nr. 159. Samstag den 15. Juli **1865.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

N. 17978.

Zu Gunsten der Abbrändler des Bezirksstädtchens Brzesko, Krakauer Kreises, sind laut der vom dortigen k. k. Bezirksamte gelieferten Nachweisungen in der Zeit vom Monate März bis 15. Juni d. J. nachfolgende milde Spenden eingegangen und auch unter die Abbrändler vertheilt worden:

k. k. Bezirksamt Lana	3 fl.	79	kr.
k. k. Statthalterei Gratz	— „	20	„
dtto. dtto.	— „	20	„
k. k. Statthalterei Wien	555 „	21	„
k. k. Bezirksamt Bruck an der Mur	3 „	22	„
Summa	562 fl.	62	kr.
Hiezu der Stand vom Ende Februar 1865	6227 „	81½	„
Zusammen bis 15. Juni 1865	6790 fl.	43½	kr.

Was mit dem Ausdrucke des Dankes für die mildthätigen Geber zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 11. Juli 1865.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Juli d. J. dem Director der philosophischen Facultät an der Universität in Padua Abbé Ludwig Menin in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste das Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Juli d. J. dem Abte des Benedictiner-Stiftes zu Kremsmünster Augustin Reslhuber in Anerkennung seiner um das Unterrichtswesen und die Wissenschaft erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Leopold-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Juli d. J. dem Amtsdiener der böhmischen Statthalterei Wenzel Leschka bei seiner Versetzung in den Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 15. Juli.

Die „N. Pr. Z." fällt heute über den Erbprinzen von Augustenburg her, weil dieser gewagt, an den Aufzeichnungen des Herrn v. Bismarck über die oft erwähnte Unterredung zu mäkeln. Sie schreibt: Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung" sagt, der Erbprinz habe die Linie von der Gjenner Bucht nach Westen nur proponiren können im Gegensatz zu einer noch südlicheren Linie, welche von Herrn v. Bismarck damals begünstigt worden sei. Fragen wir, welche Gränzlinie denn der Minister-Präsident dem Erbprinzen vorgeschlagen habe? Die Antwort ist: Gar keine bestimmte, was auch aus der Lage der Dinge auf der Londoner Confererenz hervorgeht. Herr v. Bismarck erklärte dem Erbprinzen nur, wie wir wissen, daß Preußen die günstigste Linie, welche zu erreichen sei, anstrebe. Preußen hat in der That die günstigste Linie, nämlich die Königsau erreicht, während das Minimum, die Linie Apenrade-Tondern, unter welches Preußen unter keinen Umständen zurückgehen zu wollen erklärte, sich aus den Verhandlungen der Londoner Conferenz und dem Abbruch derselben ergibt. Der andere Punct, welchen wir mit einigen Bemerkungen begleiten wollen, bezieht sich auf die Bestreitung von Einzelnheiten in der veröffentlichten Unterredung. Uebrigens beweist der in der „Elberfelder Zeitung" veröffentlichte Brief des Herrn von Schleiden unzweifelhaft, daß die Rathgeber des Erbprinzen zur Abtretung von Nordschleswig im Mai 1864 bereit gewesen sind. Daß diese Bereitwilligkeit auch jetzt noch fortdauert, darüber glauben wir sehr gut unterrichtet zu sein. Vor nicht langer Zeit ist durch einen vertrauten bekannten Agenten der Augustenburger Politik einer außerdeutschen Großmacht bez. deren Vertreter die Versicherung abgegeben, „daß das Augustenburger Haus auf Nordschleswig zu verzichten bereit sei, wenn es unter dieser Bedingung die Unterstützung der gedachten Großmacht gewinnen könne!

Baiern wird, schreibt man der „N. fr. Presse" aus Frankfurt, demnächst wieder einen Schritt in der schleswig-holstein'schen Sache am Bunde unternehmen, hiebei unterstützt von einigen anderen Mittelstaaten. Es handelt sich zunächst um einen Antrag, dahingehend, an Oesterreich und Preußen das Ersuchen zu stellen, über den Stand der Angelegenheit von der Einberufung der Stände in dem Bundeslande Holstein Auskunft zu ertheilen. Motivirt wird der Antrag durch Berufung auf den Art. XIII. der B. A. und derselbe, der Majorität sicher, ist nicht blos mit Wissen und Zustimmung Oesterreichs, sondern auch wie ich vernehme, Preußens vorbereitet worden. Es ist daher eine entsprechende Erklärung beider Condomini zu erwarten. Um diese plötzliche Willfährigkeit Preußens zu erklären, hebt der Correspondent hervor, daß mit Bezug auf die Erklärungen der preußischen Regierungsorgane, Preußen werde trotz der an die oberste Civilbehörde ertheilten Instruction nicht eher die erforderlichen Schritte wegen Einberufung der Stände zulassen, bevor nicht der Augustenburger das Land verlassen habe, bis zur Stunde noch keine in demselben Sinne lautende officielle Kundgebung des preußischen Cabinets erfolgt sei.

Ein Wiener Correspondent der „Boh." schreibt: Verschiedene Blätter wissen eben jetzt von einem nahebevorstehenden gemeinsamen österreichisch-preußischen Antrage am Bunde in der Herzogthümerfrage zu erzählen. Die Meldung wird unbedingt in das Gebiet der allerunberechtigtesten Conjectural-Politik verwiesen werden müssen. Ein solcher gemeinsamer Antrag würde vorerst eine Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen voraussetzen, und von dieser Verständigung ist man weiter entfernt als je, weiter von der Verständigung als — das Wort muß ausgesprochen werden — von dem Bruch.

Die Reise des Kammerherrn Quaade nach Carlsbad hatte nach den „Hamb. Nachr." auf Differenzen in den obschwebenden financiellen Auseinandersetzungen Bezug. Aus guter Quelle wird mitgetheilt, daß weniger die Angelegenheiten der internationalen Commission dabei im Spiele sind, als vielmehr eine neue Differenz, auf welche man, da der Friedenstractat vermeintlich klar die Sache feststellt, nicht vorbereitet war und welche auch wol nicht von den Regierungen Preußens und Oesterreichs, von denen man vielmehr eine Schlichtung erwarten darf, ausgegangen sein dürfte.

Von allen Seiten kommen heute Dementis der Congreß-Nachricht, von welcher behauptet wird, daß man in preußischen Kreisen früher um dieselbe gewußt habe, als anderwärts, wie man euphonisch die Vermuthung umschreibt, daß das Gerücht preußischen Ursprungs sei. Wenn, schreibt der Wiener Brief-Correspondent der „Schl. Z.", das Congreß-Telegramm ein „Fühler" gewesen sein sollte, so kann ich Ihnen, nach der hiesigen Stimmung zu urtheilen nur sagen, daß das Project, wenn es wirklich wieder einmal auf die Tagesordnung gesetzt werden sollte, von Seiten unseres Cabinets kaum jene Opposition finden dürfte, die man von gewisser Seite demselben zumuthet. In ähnlicher Weise verhält es sich mit der Anerkennung Italiens von Seiten Oesterreichs. Auch diese möchten wir für nicht unbedingt unmöglich halten, denn es gibt eine Eventualität, unter welcher wir uns die Anerkennung wohl denken könnten, nämlich die Garantirung Venetiens von Seiten Frankreichs. Es scheint, daß dieser Punct in jüngster Zeit berührt worden ist nnd vielleicht liegt hierin die Ursache, weshalb man einer langen Unterredung, welche Fürst Meiternich kürzlich mit Herrn Drouyn de Lhuys gehabt, hier größeres Gewicht als gewöhnlich beilegt. Auch ein zweiter Correspondent der „Schles. Ztg. schreibt, es sei kein Geheimniß mehr, daß gerade in der neuesten Zeit zwischen Oesterreich und Frankreich Verhandlungen stattfinden, welche die Feststellung des Verhältnisses Oesterreichs zu Italien zum Gegenstande haben und vielleicht zur Anerkennung des Königreichs durch Oesterreich führen können. Tritt der Fall ein, dann würde die Congreß-Idee auch in Oesterreich bessere Chancen haben und kaum mehr ernstlich bekämpft werden.

Wie ein Pariser Correspondent der „Presse" schreibt, finden zwischen Paris und Florenz vertrauliche Pourparlers wegen Ablösung der Rechte der italienischen Fürsten von Toscana, Modena ꝛc. statt. Wenn diese Verhandlungen zu einem günstigen Erfolge führen, glaubt man, werde Oesterreich hierin eine Initiative Victor Emanuels erblicken und zur Anerkennung Italiens zu bewegen sein. Die Congreßnachricht hat officiöse Dementis in den Pariser Blättern gefunden, doch ist man in Pariser gouvernementalen Kreisen über die günstige Aufnahme erfreut, welche die Nachricht von Seite der Börse und theilweise auch von Seite der Diplomatie gefunden.

Der Standpunct Oesterreichs in Bezug auf das Congreßproject dürfte sich in folgendem präcisiren lassen: Wenn der vom französischen Herrscher projectirte Congreß bewirken soll, daß auch andere Staaten dem von Oesterreich gegebenen Beispiel der Entwaffnung folgen, so wird Oesterreich seine Zustimmung zu demselben nicht verweigern. Etwas Anderes wäre es aber wenn unter dem Titel der „Revision der Wiener Verträge" solchen Thatsachen die Gesammtsanction Europa's ertheilt werden sollte, die nicht nur eine Verletzung dieser Verträge, sondern der staats- und vökerrechtlichen Principien überhaupt sind, wenn der Congreß der Deckmantel von Combinationen sein sollte, deren Ausgangspunct absichtliche Verwechslung zwischen Mein und Dein ist, wenn der Congreß sich in einen Areopag umwandeln wollte, dessen mit zufälliger Majorität gefaßten Beschlüssen unbedingt und unter Strafe der Execution Folge zu leisten wäre. Gegen eine solche Erweiterung des Congreßprojectes müßten am Ende auch jene Staaten, von welchen es nun heißt, daß sie bereits ihre Zustimmung ertheilt haben, die ernstesten Bedenken tragen, denn die Majoritäten lassen sich in solchen Fällen nicht nach Belieben schaffen und es müßten sich zum Beispiele dem Ausspruche des Congresses Rußland in der polnischen, Preußen in der schleswig-holsteinischen, Spanien in der „iberischen" und England in der „irischen" Frage so gut wie Oesterreich in der italienischen unterwerfen, wogegen sicherlich die erwähnten Staaten auf das entschiedenste remonstriren würden.

Nach Pariser Berichten vom 13. d. ist die beabsichtigte Reduction der Armee auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Auch die Regierung von Florenz soll erklärt haben, daß die Versetzung der Truppen auf den Friedensstand unter den jetzigen Umständen unmöglich sei.

Wie aus Berlin gemeldet wird, begibt sich Herr v. Bismarck nach Biarritz zu einer Zeit, während welcher sich Kaiser Napoleon noch in Plombières aufhält. Diese Mittheilung scheint alle Conjecturen, die man an die französische Reise des preußischen Ministerpräsidenten knüpft, abschneiden zu sollen.

König Victor Emanuel hat nach der Frankfurter „Europe" an den Papst ein neues Schreiben gerichtet, um Sr. Heiligkeit seinen tiefen Schmerz über die Unterbrechung der Unterhandlungen auszudrücken, zugleich aber um Pius IX. wegen der während der kurzen Abwesenheit Vegezzi's in der ewigen Stadt bereits gewonnenen Resultate zu danken und zu beglückwünschen. Der König Victor Emanuel hat somit abermals einen wichtigen Schritt gethan zu Anknüpfung des abgerissenen Fadens. Ein angesichts der bevorstehenden Wahlen für das italienische Parlament interessantes Symptom ist, daß in Turin bei den jüngsten Gemeindewahlen drei papstfreundliche Candidaten gewählt worden sind: Comthur Vegezzi, Graf von San Marino und General Sonnaz.

Die Union de l'Ouest, ein gut unterrichtetes Organ der katholischen Partei, bespricht mit vieler Ruhe und Mäßigung die Suspendirung und die wahrscheinliche Wiederaufnahme der Unterhandlungen zwischen Rom und Florenz. Namentlich arbeite Frankreich auf dieselbe wieder hin. Dabei unterläßt jedoch das Blatt nicht, ernste Zweifel in Bezug auf die Möglichkeit einer schließlichen Einigung auszudrücken, so sehr es auch dieselbe wünscht. Das Journal de Bruxelles spricht im ähnlichen Sinne. Der Monde citirt ohne weitere Zugabe von seiner Seite diese Anschauungen seiner Gesinnungsgenossen.

Die Anerkennung Italiens durch Spanien scheint einiger Förmlichkeiten wegen, welche noch abzumachen sind, nicht unmittelbar bevorzustehen, wie man bisher glaubte. Man liest in der „Italie": „Verschiedene auswärtige Journale glauben schon den zukünftigen Gesandten Spaniens am Hofe von Florenz nennen zu können. Diese Voraussetzungen sind sehr verfrüht. Die auf die Anerkennung bezüglichen Unterhandlungen sind noch nicht beendigt und können es auch vor einiger Zeit nicht sein, wenn wir recht berichtet sind. Sobald sie beendigt sein werden, werden die beiderseitigen Regierungen die Personen, welche den beiden Höfen die üblichen Notificationen zu machen haben, auswählen. Erst nach Vollzug aller dieser Förmlichkeiten kann zwischen den zwei Cabineten von der Ernennung der gegenseitigen Vertreter die Rede sein."

In Paris eingetroffene Berichte aus Spanien sind sehr bedenklicher Natur, wenn O'Donnell sich nicht hält. Sein Ministerium aber steht zwischen den Angriffen der Progressisten und jenen der Moderados mitten innen. Die Moderados werfen ihm vor, daß er, statt die Revolution zu bekämpfen, mit derselben pactisire, während die Progressisten sich beklagen, daß man nicht weit genug gehe und nicht genug für sie gethan habe. Die öffentliche Meinung ist für die Progressisten und die Königin hat Ursache, besorgt zu sein; man dringt in sie, sich ganz von der Militärpartei zu trennen, was sie nur nach langem Widerstande thun dürfte. Sie soll uberhaupt sehr unschlüssig und traurig sein und es sei, so erzählt man in Madrid, lediglich dieser Gemüthsstimmung zuzuschreiben, daß sie sich dazu herbeigelassen habe, dem Kaiser der Franzosen endlich ein Stelldichein zu geben.

Nach Pariser Berichten ist es entschieden, daß zwischen dem Kaiser, der Kaiserin von Frankreich und der Königin von Spanien in den spanischen Bädern zu Sarrauz gegen Ende August eine Zusammenkunft stattfindet.

Der Nachricht, daß sich die Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland in letzter Zeit wieder gebessert hätten, widerspricht ein Pariser Bericht der „Presse" und versichert, daß man in den Tuilerien vielmehr den lebhaften diplomatischen Verkehr, welcher seit einiger Zeit zwischen Petersburg und Washington stattfindet, mit Mißtrauen verfolge. Man glaubt, daß Rußland die vorbereiteten englisch-französischen Seemanöver bei der Regierung der Vereinigten Staaten verdächtigt habe. Ein diese Mittheilung carrikirendes Londoner Telegramm des „Fremdenblatt" vom 12. d. meldet: Der amerikanische und russische Gesandte conferiren seit einiger Zeit sehr fleißig. Man bringt diese Besprechungen mit dem bevorstehenden englisch-französischen Flottenrendezvous in Verbindung. Der russische Gesandte Baron Brunow ist von St. Petersburg aus angewiesen worden, alle auf die westmächtliche Flottenzusammenkunft bezüglichen Schritte mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. Auch hier ist das Mißtrauen gegen die russisch-amerikanische Haltung sehr groß. Dem „Botschafter" wird aus London geschrieben: In London geht man in Betreff der ganzen Flottenaffaire, deren Insceneseßung man, wie es heißt, in Downingstreet schon bereuen soll, sehr vorsichtig zu Werke, weil man noch immer fürchtet, daß man dieselbe jenseits des Oceans als eine Demonstration betrachten werde und auch die Eifersucht Rußlands nicht gern erwecken möchte, welches sich der ganzen Angelegenheit gegenüber mißtrauisch zeigt und, wie man hört, den Plan, auch seine Flotte zu den Manövers zu senden, plötzlich fallen gelassen hat.

Der russische Botschaftsattaché Herr v. Balsch, welchen das „Mémorial diplomatique" von seiner Regierung in demonstrativer Weise von Paris abberufen sein ließ, war nach der „G.-C." in Familien-Angelegenheiten auf einige Tage mit regelmäßigem Urlaub nach Wien gereist und ist bereits wieder auf seinem Posten eingetroffen.

Auf die neulich erwähnte Depesche des amerikanischen Staatssecretärs Mr. Seward hat Lord J. Russell unterm 6. Juli geantwortet. Er spricht sein Bedauern darüber aus, daß die Vorbehalte und Erklärungen Englands von Seite der amerikanischen Regierung als unannehmbar betrachtet werden, und rechtfertigt dann in längerer Ausführung die Haltung und die Verfügungen der englischen Regierung. Dieselbe könne nimmermehr einräumen, daß Angesichts eines großen Krieges, welcher einen freundschaftlichen und nützlichen Handel vernichtete, ja eine große Zahl gewerbfleißiger Familien beider Nationen an den Bettelstab brachte und unter dem ein ganzes Festland zu leiden hatte, die Regierungen Englands und Frankreichs nicht gemeinsam hätten handeln sollen, wenn auch nicht in Folge eines förmlichen Engagements, so doch einer gegenseitigen Verständigung. Die englische Regierung freue sich jedoch zu finden, daß die Vereinigten Staaten nicht länger das mit dem Kriege verbundene Recht beanspruchen, britische Schiffe zu durchsuchen und daß die normalen Beziehungen zwischen beiden Ländern factisch wieder in den Stand getreten seien, in welchem sie sich vor dem Bürgerkriege befanden.

Nach Berichten aus Paris hat sich England bereit erklärt, gemeinsam mit Frankreich gegen Madagaskar vorzugehen.

---

†† Krakau, 15. Juli.

[Reform und Forschritt.] Nicht so leicht dürfte sich eine Stadt finden, welche eine so regelmäßige Anlage hätte, so gerade luftige Gassen und so schöne geräumige Plätze besäße, als unsere altehrwürdige Stadt. Es war aber nicht immer rein und luftig und sind die Plätze nicht immer so geräumig gewesen. Es ist noch nicht lange her, als daß der große Ringplatz und der kleine Ring mit schmutzigen verfelchten und übelriechenden Holzbaraken voll gepfropft waren, so daß man sich in eine orientalische Stadt versetzt glaubte, wo die ganze Stadtbevölkerung in hölzernen Bauden die Wohnplätze aufzuschlagen pflegte. Man watet nicht mehr durch Pfützen, in denen Enten und Gänse ihr Kurzweil trieben und das muntere Borstenvieh sich kühlte, man fährt jetzt über ein glattes Granit- oder Porphyr-Pflaster, bei guter Gasbeleuchtung, und die Fußgeher brauchen nicht zu fürchten, daß sie durch Irrlichter verleitet, in eine offene Kloake gerathen. Moralische Mistpfützen gibt es wie überall noch genug — von diesen ein anderes Mal.

Doch wir reden hier von der inneren Stadt, in den

Vorstädten ist noch Vieles von dem Altehrwürdigen geblieben, indessen wir hoffen, daß auch dahin die reformatorische Hand des Magistrats eingreifen, bis im Inneren die Reform ganz durchgeführt sein wird; denn selbst da bleibt noch viel zu thun übrig, und man kann sagen paullatim magna petuntur.

Lange schon hörten wir, daß der Stephansplatz von den ecklichten und halbzerfallenen Krambuden befreit werde, aber wir mußten lange warten und wir gaben uns schon dem Wahne hin, daß der Magistrat nicht den Muth und die Kraft habe, diesen Augiasstall zu reinigen. Es war eine herkulische Arbeit und wir müssen mit großer Befriedigung sagen: Er hat es vollbracht. — Es ist da lichter und duftiger geworden und die Bewohner dieses schönen Platzes werden jetzt nicht mehr durch den ranzigen Geruch aus den Farinaküchen beläſtiget, sie können die reine Luft der Anlagen in vollen Zügen einathmen, ihre Ohren werden nicht mehr durch das heisere und kreischende Geklätsch der Höckerinen zerrissen, es ist ihnen gestattet, den melodischen Gesang des Spottvogels und des Schwarzblättchens mit Lust anzuhören.

Nun diese große Reform durchgeführt worden ist, wollen wir das achtsame Auge unserer Marktaufsicht auf einen Umstand lenken, nämlich, daß sie die Düngerfabrication auf diesem Platz nicht weiter dulde, sonst ist der vom Magistrate angestrebte Zweck nur halb erreicht. Ihres Amtes ist es, die Grünzeughändler strenge anzuweisen, daß sie ihre Waare ganz gereinigt auf den Markt bringen und allfällige Ueberreste und Abfälle des Grünzeuges nach beendigtem Markte vom Platze beseitigen; denn bis jetzt bleiben ganze Haufen vom Rübenkraute auf dem Platze liegen, welche durch den faulenden Geruch die Vorüberwandelnden beläſtigen.

Nun bleibt noch der kleine Ring übrig. Zwar wurden vor nicht langer Zeit die Krämerbauden von da beseitigt; allein es sollte dieses regelmäßige Plätzchen sich nicht lange dieser Wohlthat freuen, es wurde bald darauf mit dem Chor der Obstverkäuferinen bevölkert. Diese Population, meist im permanenten Schnapsdusel, lebt unter sich in einem ewigen Streit und Zank. Die zahlreichen Schänken in dieser Gegend sorgen dafür, daß kein Friede zwischen den kriegführenden Mächten abgeschlossen werde. Da hört man auch den ganzen Tag nichts als Zank und Geschrei. Schimpfnamen und lästernden Fluche erschüttern die Luft, so oft der Schnaps den Kriegsmuth der Parteien entflammt. Doch dabei bleibt es nicht immer, es kommt häufig zum blutigen Angriff, wobei oft burleske Scenen und Attitüden zu sehen sind. Diese naturwüchsige Arena ist für die umliegenden Bewohner nicht gerade unterhaltend, und keine Schule des Lebens für die Schul-Jagend bei St. Barbara. Paul de Kock würde für seine launigen Novellen, ein Hogarth redivivus für seine humoristischen Schildereien reichlichen Stoff daselbst finden*).

Der Magistrat würde einen großen Fortschritt in der Reform unseres Marktwesens machen und sich den Dank aller den Markt besuchenden Frauen verdienen, wenn er an einem schönen Morgen dieses Chor von zügellosen Bacchantinen auseinander stäuben ließe und den **Vorkauf** auf das **geringste Maß** herabdrücken würde.

Man würde dadurch mehrere wichtige Zwecke erreichen. Der Arbeitsscheue, dem Faulenzen und dem Müßiggange würde ein Damm gesetzt werden, es würden dem Wohlthätigkeitsvereine und dem Versorgungs- und Arbeitshause viele Candidatinen entfallen, es würde die Möglichkeit vorhanden sein, daß die Bewohner Krakau's doch endlich einmal dahin gelangen würden, ihre Lebensmittel aus der ersten Hand kaufen zu können, es würde den scandalösen Scenen auf dem Markt ein Ende gemacht werden, und endlich wären die Plätze von diesen Troglodyten für immer gereinigt und „stephanisirt“. Um jedoch dieses edle Geschlecht der Verkäuferinen nicht ganz aussterben zu lassen, wäre es ganz opportun, auch an sie die Hand der Reform anzulegen und sie in einer edleren Form der Nachwelt zu überliefern. Der Magistrat würde für diese Damen des Marktes kleine, niedliche Verkaufsbuden in der Form einer Eremitage, einer kleinen Gloriette, eines zierlichen Tempels, eines Miniaturkiosk anfertigen und solche auf den Stadtanlagen in gewissen Distanzen aufstellen lassen. Solche niedliche Häuschen könnten wahre Zierden unserer schönen Anlagen sein. Auf diese Weise von einander getrennt, würden die Verkäuferinen sich mehr dem beschaulichen Leben ergeben, ihre Zungenfertigkeit würde mit der Zeit die normale Geschwindigkeit erlangen und, da ihnen keine Gelegenheit zum Trinken und Zanken gegeben wäre, würden aus ihnen nach und nach ganz ordentliche „Damen der Halle“ werden.

Der Obst- und Victualienhandel würde sodann an ganz brave Menschen übergeben, welche mit einem kleinen Capital ausgestattet, bessere Waare ankaufen und bei dem Handel auch eine bessere Existenz finden würden, weil ihre Zahl nicht unbegränzt wäre. Gegenwärtig muß sich jeder bessere Mensch scheuen, sich mit diesem Erwerbszweige zu befassen, weil er unter dem Chor der oben geschilderten Damen seinen Platz einnehmen müßte, und dazu hat nicht Jedermann die Luft. Wird ja schon in manchen Spezereihandlungen Obst und Grünzeug verkauft, warum sollten nicht ganz ordentliche Menschen mit diesem Handelszweig sich befassen können, wenn sie nun bessere Localitäten zum Verkaufe finden würden. Die Stadtcommune würde, glauben wir, auch ihre Rechnung in Ansehung der Einkünfte finden.

B.

*) Wir erinnern hierbei an die trefflichen Schilderungen dieser Seite des Volkslebens aus der Feder des dahingeschiedenen populären Schriftstellers **Wielogłowski**. Uebrigens dürfte das von dem Correspondenten entworfene Bild doch etwas grell aufgetragen sein und einer schon vergangenen Periode angehören.

Die Red.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Der Ausschuß für die **Prag-Rakonitz-Egerer** Bahn hielt vorgestern Abends eine Sitzung. Abgeordneter Dr. Brestl erklärte, es scheine ihm auffallend, daß man von dem einen Theile der Bahn (von Eger bis Rakonitz) ein jährliches Erträgniß garantire, während man rücksichtlich des anderen (von Rakonitz bis Prag) gar keine Subvention in Aussicht stelle. Der Ausschuß faßte über die Ausdehnung der Garantiesumme keinen Beschluß, sondern behielt sich vor, erst dann über dieselbe zu entscheiden, bis die Frage des Anschlusses dieser Bahn an die nach Annaberg geführte Katschitz-Luznaer Trace entschieden sein werde. Professor Herbst, Mitglied der beiden Ausschüsse, ward ersucht, in dem Katschitz-Luznaer Bahn-Ausschuß für den Anschluß der erstgenannten Bahn an die letztere bei Rakonitz zu wirken. Auch der Ausschuß für die **Katschitz-Luzna-Comotauer** Bahn hielt eine Sitzung. Abgeordneter Herbst stellte zu Artikel I. den Zusatzantrag: „Für den Fall des rechtzeitigen Zustandekommens der Eisenbahn von Prag über Rakonitz nach Eger sind die Concessionäre verpflichtet, den Schluß an diese Eisenbahn bei der Station Rakonitz oder Luzna zu bewirken.“ Dieser Zusatz wurde angenommen. Artikel II. und III. wurden hierauf unverändert nach der Regierungsvorlage, Artikel IV., V. in der vom Abgeordnetenhause bei der Kaschau-Oderberger Bahn angenommenen Fassung, Artikel VI. wieder nach der Regierungsvorlage genehmigt.

Wie die „Ostd. Post“ vernimmt, werden in einer der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses abermals neue Eisenbahn-Gesetzesvorlagen an dasselbe gelangen und zwar betreffend die Eisenbahn **Lemberg-Brody-Tarnopol** und die Eisenbahn **Rumburg-Warnsdorf** mit dem Anschluß an die **Turnau-Kraluper** Eisenbahn. Für die letztere concurriren zwei Consortien, welche keine Zinsengarantie beanspruchen.

Die gemischte Budget-Commission ist gestern Morgens 10 Uhr zu einer zweiten Sitzung zusammengetreten. Von Seite des Ministeriums war niemand anwesend. Fürst Carlos Auersperg wohnte als Zuhörer den Berathungen bei.

Die nächste Sitzung des **Herrenhauses** findet Montag den 17. Juli statt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Juli.

Ihre k. Hoheiten die Herren Erzherzoge **Heinrich Ernst** und **Sigismund** werden erst nach Schluß des Reichsrathes zum Sommeraufenthalte abreisen.

Prinz Charles Napoleon **Bonaparte** verläßt heute Wien.

Des Grafen R. **Belcredi** Ankunft in Wien wird nicht vor dem künftigen Monat entgegengesehen.

Ueber das Befinden Sr. Excellenz des Herrn FM. Freiherrn v. Heß erfährt die „Wiener Abendpost“, daß die Nacht sehr ruhig verlief und der verehrte Patient durch mehrere Stunden erquickenden Schlaf genoß. Auch der Stand der Wundfläche am Hinterhaupte und der Contusionen an den Extremitäten ist befriedigend. Jene gequetschten Stellen der Gliedmaßen, an denen nicht gleichzeitig Hautabschürfung stattgefunden hat, sind bereits frei von jedem Schmerze. Die Verletzung am Hinterhaupte, wo außer einem schnittähnlichen Einrisse in die allgemeinen Bedeckungen in Folge der Quetschung Blutextravasat unter der Haut vorhanden ist, gibt ebenfalls zu keinen ernsten Besorgnissen Anlaß. Das Aussehen der Wundstelle ist normal und das Allgemeinbefinden befriedigend. Dem letzten Bulletin (vom 14.) zufolge, war die Nacht ruhig; das übrige Befinden ist in der Besserung begriffen.

An dem Begräbniß des Professor **Rahl** haben sich der Staatsminister Schmerling, Hofkanzler Majlath, Kanzler Lewinsky, der Arsenaldirector, hohe Militärs, alle Künstler, der Journalistenverein Concordia, viele Damen und ein immenses Publicum trotz des Unwetters betheiligt. Der Männergesangverein sang Trauerchöre. Die Section der Leiche Rahl's hat die Thatsache ergeben, daß alle edleren Theile von Fett überwuchert waren.

Dem mährischen Landeshistoriographen Hrn. Dr. **Beda Dudik** wurde, wie die „Brünner Neuigkeiten“ melden, vom Staatsministerium der Auftrag, sämmtliche Archive des Kaiserstaates zu durchforschen, um wegen einer Reform des Archivwesens der Monarchie Vorschläge zu machen.

Die croatisch-slavonischen Bischöfe, Cardinal **Haulik** an der Spitze, haben um Durchführung des Concordats in der Militärgränze angesucht.

Ueber den Stand der **Cholera** wird über Triest gemeldet: Aus Smyrna, 8. d., 8 Uhr Vormittags (angekommen am 11. d. 5 Uhr 33 Minuten Nachm.) wird telegraphirt: Die Passagiere des Lloyddampfers „Erzherzogin Charlotte“ hielten theils am Bord, theils im Lazareth 10 Tage Contumaz ab. Seit dem letzten Fall haben sich mehrere Cholerafälle mit tödtlichem Ausgang in der Stadt gezeigt. — Aus Constantinopel, 11. d., 2 Uhr 41 Minuten Nachmittags wird telegraphirt: Gestern und vorgestern ereigneten sich mehrere Cholerafälle in 3 Vorstädten mit tödtlichem Ausgang. — Aus Alexandrien, 11. d., 4 Uhr 30 Minuten Nachmittags wird telegraphirt: Hier sind an der Cholera gestorben am 9. 91, am 10. 64, heute 55. In Cairo am 9. 389, am 10. 347, heute 252.

Die zu der Nordsee-Escadre gehörige und in Geestemünde stationirte gewesene Panzerfregatte „Kaiser Max“ der österreichischen Kriegsmarine ist gegen Ende des Monats Juni l. J. nach Pola zurückbeordert und nach ihrer Ankunft in die einfache Seebereitschaft versetzt worden. Als Commandant verblieb auf diesem Schiffe einstweilen der Linenschiffs-Lieutenant Ludwig Hassenpflug. Von der ehemaligen Nordsee-Escadre, wie sie während und nach dem schleswig-holsteinischen Feldzuge bestand, bleibt sonach nur noch die Propellercorvette „Erzherzog Friedrich“ in den nordischen Gewässern stationirt.

Deutschland.

In der Sitzung der **württembergischen** Kammer der **Abgeordneten** vom 11. d. kam die Frage wegen Erhöhung der Apanage des Herzogs **Wilhelm von Württemberg** (General im österreichischen Dienst) zur Verhandlung. Der Herzog, welcher einige Tage nach der Publication des neuen königlichen Hausgesetzes vom 8. Juni 1828 geboren ist, bezog nach diesem Gesetze seit seiner Volljährigkeit nur eine Apanage von 5000 Fl. jährlich. Die Regierung brachte eine Nachforderung von 8000 Fl. ein, um dieselbe für die Zukunft auf 13.000 Fl. zu erhöhen und es dem Herzog möglich zu machen, sich standesgemäß zu verehelichen. Die Commission und die Kammer erkannte den ritterlichen Charakter, die hohe Tapferkeit und die großen Verdienste des Fürsten an, der auf den Schlachtfeldern von Novara, Solferino und Oeversee sich mit Ruhm bedeckt hatte; selbst die Gegner versuchten nicht zu bestreiten, daß diese rühmlichen Thaten des edlen Herzogs für die Sache Deutschlands vollführt wurden und nicht bloß dem Fürstenhause, dem er entstammt, sondern dem württembergischen Manne überhaupt zur Ehre gereichen. Dennoch beantragte schon in der Commission eine Minderheit, demselben eine Erhöhung seiner Apanage nicht zu verwilligen, während die Mehrheit sie auf 10.000 Fl. jährlich beschränken wollte. Im Laufe der Debatte stellte Freiherr von Gültlingen den Antrag auf Verwilligung der ganzen Regierungsforderung. Minister von **Varnbüler** erklärte, daß das Recht des Herrn Herzogs auf eine höhere Apanage zwar zweifelhaft sei, daß dieser selbst aber gegen sein Vaterland nicht processiren wolle, sondern die Entscheidung dem Billigkeitsgefühl dieses Hauses überlasse. Nach 3½stündiger Debatte, in welcher nur der Abg. Hopf den hohen Verdiensten des Prinzen kein Wort der Anerkennung zollte, wurde der Antrag der Minderheit auf Ablehnung jeder Erhöhung mit 39 gegen 38 Stimmen abgelehnt, es wäre also nahe daran gewesen, daß diese Kammer, die dem Lande Tausende und wieder Tausende von Gulden durch ihr Verschleppungssystem unnöthig kostet, demselben auch die Schmach angethan hätte, einen seiner edelsten Söhne schnöde hintanzusetzen. Der Antrag des Freiherrn von Gültlingen auf Bewilligung der vollen Regierungsforderung wurde mit 57 gegen 20 Stimmen gleichfalls abgelehnt, dagegen wurde der Antrag der Comissionsmehrheit auf Erhöhung der Apanage des Prinzen für die Dauer seiner Lebenszeit auf jährliche 10.000 Fl. mit 41 gegen 35 Stimmen angenommen.

Das Comité zum Abgeordnetenfest hat, außer dem Protest gegen das Verbot, in der „Kölnischen Zeitung“ eine öffentliche Einladung zu dem am 22. d. M. abzuhaltenden Feste erlassen und das Programm beigefügt. Das Publicum glaubt, daß es keinen gesetzlichen Vorwand gebe, um die Abhaltung des Festes auf Dampfbooten im freien Rhein zu hindern.

Das „Danziger D.“ vom 12. d. meldet: Das Widderschiff „**Cheops**“, welches nach vollendeter Reparatur noch eine Probefahrt auf der Rhede gemacht hat, ist von dem französischen Capitän Platter an die königliche Werft gelegt, zur Uebergabe an die königliche Marine, sobald hierzu Weisung von Berlin eintrifft. Die Fahrgeschwindigkeit soll die contractlich bedungene annähernd erreicht haben.

Der Berliner Publicist schreibt: „Die Vermuthung mehrerer Blätter, daß Herr Twesten und Herr Gneist die beiden Abgeordneten seien, gegen welche eine gerichtliche Untersuchung auf Grund des Art. 84 der Verfassungsurkunde eingeleitet werde, ist, wie wir hören, bezüglich des Professor Gneist eine irrige. Wohl aber scheint die Staatsanwaltschaft gegen Herrn Twesten Material zu einer Anklage zu besitzen und zu verwerthen.“

Paris, 12. Juli. Des Kaisers Abreise nach Plombières ist auf den 15. verschoben worden. Vier Garde-Zuaven-Compagnien sind für den Dienst in Fontainebleau über Marseille eingetroffen. — Die Reise des Prinzen Napoleon nach Kamtschatka wird dementirt.

Pariser Correspondenzen melden, daß der Kaiser Napoleon am 16. August in Cherbourg eintreffen werde, um den dort stattfindenden Festlichkeiten durch seine Gegenwart einen größeren Glanz zu verleihen.

Schweiz.

Ueber die seitherigen Sitzungen der **eidgenössischen Räthe** war nicht viel Bemerkenswerthes zu berichten. Anders verhält es sich mit der Sitzung des **Nationalrathes** vom 10. d., in der die erste Berathung der Bundesverfassungsrevisionsfrage stattfand. Die Frage, ob sofort auf die bezügliche Botschaft des Bundesrathes einzutreten oder vorher eine Commission zu wählen sei, welche in einer zu diesem Zweck einzuberufenden außerordentlichen Session der Bundesversammlung über dieselbe Bericht erstatten soll, veranlaßte eine Debatte von nicht weniger als 6 Stunden, welche mit der Annahme des letztern Antrags endete. Die zu wählende Commission wird aus 15 Mitgliedern bestehen. Wenn die außerordentliche Session, in der sie ihren Bericht vorlegen wird, einzuberufen ist, ward noch nicht bestimmt. Hofmann v. St. Gallen hielt einen langen Vortrag gegen jede Revision und schloß mit einem Antrage auf Tagesordnung, erhielt mit diesem Antrage aber nur fünf Stimmen, woraus jedoch noch nicht zu schließen ist, daß der Nationalrath von großer Revisionsluft beseelt sei. Daß dem nicht so ist, beweist, daß ein von J. Stämpfli von Bern gestellter Antrag, man solle behufs Formulirung bestimmter Anträge und Desiderate, welche der Commission als Fingerzeig dienen sollten, eine Vorberathung eröffnen, ebenfalls in großer Minderheit blieb. Der Ständerath genehmigte am 10. d. die Ausdehnung der Handelsvertrages mit Frankreich auf Algerien und die anderen überseeischen französischen Colonien.

Spanien

Die „Esperanza“ von Madrid meldet, daß die neue Regierung getreu ihrem Programm, in kürzester Frist die Ablösung (amortissement) der Kirchengüter bewerkstelligen werde, ohne sich durch Hindernisse, die sich ihr entgegenstellen dürften, aufhalten zu lassen.

Italien.

Aus **Cosenza** wird gemeldet, daß der Deputirte **Gallucci**, der bekanntlich kürzlich von Briganten gefangen wurde, wieder freigelassen ist. Auch die mit ihm Gefangenen, Advocat Cavalieri und Richter Savini, befinden sich wieder auf freiem Fuße.

Rußland.

Das zu **Kiew** erscheinende Blatt „Kiewlanin“ bringt die Mittheilung, daß daselbst eine geheime Gesellschaft entdeckt worden ist, die sich im Jahre 1861 gebildet und sich seitdem weit verbreitet hatte. Sie verfügte über Capitalien, Bibliotheken und andere Hilfsquellen. Vorläufig hatte sie ins Auge gefaßt, die Ukraine, Volhynien und Podolien zu polonisiren und für den Uebertritt zum Katholicismus vorzubereiten.

Am 24. v. ist im Dorf **Łanięty** im Gostynier Kreise eine für 46.708 S.-R. versicherte Zuckerfabrik sammt zur Fabrik gehörigen Apparaten, die für 38.000 S.-R. versichert waren, abgebrannt.

Bezüglich der von der russischen Regierung ausgeschriebenen Recrutirung in Polen wird der „Sch. Z.“ geschrieben, daß die Aushebung, dieselbe soll wie erwähnt, in der Zeit vom 6. Novbr. bis 7. December stattfinden, nach den Bestimmungen des betreffenden Ukases sich auf 15,000 Mann belaufen wird.

Eine **Zusammenstellung der Staatsunterstützungen** an solche Familien, deren Ernährer von den **Insurgenten** getödtet, und an solche Personen, welche wegen ihrer Treue gegen die russische Regierung während des Aufstandes verstümmelt oder beschädigt worden sind, ergibt nach der „O. Z.“ auf Grund der vom „Dziennik Warsz.“ veröffentlichten Listen folgendes Resultat: Die erste und zweite Liste umfassen 358 resp. 83, mithin zusammen 441 Familien, welche fortlaufende jährliche Unterstützungen im Betrage von 50, 100, 150 und 200 SR. erhalten. Die dritte Liste umfaßt 276 weniger bedürftige Familien, denen einmalige Unterstützung in denselben Beträgen gewährt sind. Die Zahl sämmtlicher unterstützter Familien beträgt mithin 717; darunter befinden sich 132 deutsche und 30 jüdische. Die vierte Liste umfaßt 13 Personen beiderlei Geschlechts, denen wegen körperlicher Verstümmelung in Folge gegen sie verübter Mordversuche laufende jährliche Unterstützungen in Beträgen von 50, 75, 100, 150 SR. gewährt werden. Die fünfte und sechstte Liste führen 27 resp. 43, mithin zusammen 70 weniger bedürftige Personen beiderlei Geschlechts auf, welche aus demselben Grunde einmalige Unterstützungen in denselben Beträgen erhalten haben. Die Zahl sämmtlicher unterstützter einzelner Personen beträgt mithin 83; darunter sind 12 Deutsche und 3 Juden.

Der Gränzcorrespondent der „Ostseeztg.“ meldet in einem Berichte, für dessen Zuverlässigkeit uns bis jetzt weitere Stützen fehlen, Folgendes: In Lithauen sind seit Mitte v. M. zahlreiche polnische Gutsbesitzer verhaftet und zur Criminaluntersuchung gezogen worden, welche beschuldigt sind, die vielen Brände, welche im verflossenen Frühjahr so große Verheerungen in Lithauen angerichtet und ganze Dörfer und Städte in Asche gelegt haben, theils selbst, theils durch gedungene Brandstifter angelegt zu haben. Die Zahl der Verhafteten wird auf nahe an 20 angegeben. Unter ihnen befindet sich der reiche Gutsbesitzer und kaiserliche Kammerherr **Cywiński** und eine Frau **Wysomierska**. Die Untersuchung wird in Wilna geführt. Gegen die Verhafteten sind bereits zahlreiche Zeugen vernommen, welche eidlich ausgesagt haben, daß sie gesehen, wie die Verhafteten selbst Feuer angelegt oder andere dazu beredet haben und zwar aus Rache gegen die Bauern, „welche ihnen das Land weggenommen und ihnen keine Frohndienste mehr leisten“, und gegen die ihnen früher zinspflichtigen Stände. Gegen die Gutsbesitzerin Wysomierska ist ein Knecht als Zeuge aufgetreten, welcher eidlich ausgesagt hat, daß sie ihm 3 Rubel angeboten und ihn beredet habe, ein ihr früher als Eigenthum gehöriges Städtchen anzuzünden; er habe aber dies verbrecherische Annerbieten zurückgewiesen und dennoch sei das Städchen angezündet worden und größtentheils in Flammen aufgegangen.

Wie ein Telegramm der „B.-Z.“ aus **St. Petersburg**, 12. Juli, meldet, hat Mittags ein furchtbar wüthender Orkan im Newskyhafen unter den Schiffen und Getreidevorräthen große Verwüstungen angerichtet.

Es wird ein Wort des Fürsten **Gortschakow** erzählt, das er gesprochen haben soll, als der französische Botschafter jüngst den Auftrag hatte, nochmals die Harmlosigkeit der englisch-französischen Flotten-Manöver in ihr „richtiges“ Licht zu setzen. Ich darf sagen, erklärte der Fürst mit eigenthümlicher Betonung, daß wir die Manöver sonst nicht lieben; diese aber versprechen so interessant zu werden, daß wir ihnen sehr aufmerksam zusehen werden.

Auf Grund der allerhöchst bestätigten Verordnungen des russischen Staatsraths ist die Befreiung von der körperlichen Züchtigung ausgedehnt worden: auf Personen, die obwohl sie den Curs der Gymnasialstudien nicht beendigt, aber vom Gymnasium oder anderen mitleren Lehrinstituten nach Uebergang in die vierte Classe ein rühmliches Zeugniß über den Fortschritt in den Studien und gute Sitten erhalten haben; ferner auf in Diensten stehende oder davon befreite Druckereiarbeiter der Synode, die vom geistlichen Stande stammen und auf deren Kinder.

Türkei.

Briefe aus **Aleppo** melden, daß Emir Pascha daselbst mit seinem kleinen Expeditionscorps eingerückt ist. Der Feldzug in Ghaur-Dagh hatte einen friedlichen Verlauf, da sich der Kurdenhäuptling Halil-Agha, welcher aus dem Gefängniß von Adrianopel entsprungen war, folglich bestraft werden mußte, loyal unterworfen hat, um bei nächster Gelegenheit, wie er es zu thun pflegt, sich neuerdings zu empören. Ein Theil der Beduinen, die sich der Regierung unterworfen hatten, ist in das Innere der Wüste abgezogen.

Nach Berichten aus Teheran ist ein polnischer Jude Namens Philipowski, der früher beim Telegraphenwesen angestellt war, und die Engländer beschuldigte, daß sie den Besitz der Telegraphenlinie anstreben, um sich zu Herren Persiens zu machen, wie sie es früher in Indien gethan, zu siebenjährigem Gefängniß verurtheilt und nach Belgrad abgeführt worden.

Amerika.

Nachrichten aus Mexico vom 11. v., die der „Abend-Moniteur" mittheilt, melden, daß man der Rückkehr des Kaisers in die Hauptstadt bis zum 20. entgegensah und daß die Kaiserin ihrem hohen Gemale nach Vera-Cruz entgegengereist war. In letzterer Stadt überreichte der neue französische Gesandte Dano seine Beglaubigungsschreiben. Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin Charlotte, die am 7. Juni ihr fünfundzwanzigstes Jahr zurücklegte, begnadigte der Kaiser mehrere vom Kriegsgerichte verurtheilte Individuen. Eine Depesche des Commandanten von Leon meldete eine Heldenthat der Zuaven und Mexicaner unter Rauers. Dieses Häuflein schlug den Angriff von 1500—2000 Juaristen unter Puebleta zurück. Nach dem „Monitor de la Frontera" soll Cortina in Folge eines Wortwechsels mit Cameles von letzterem mit einem Pistolenschuß getödtet worden sein.

Zur Tagesgeschichte.

** Abbé Franz Liszt hat bekanntlich zugesagt, zu der Jubelfeier des Musikconservatoriums nach Pest zu kommen und die Proben seines dabei zur Aufführung kommenden großen Oratoriums „Elis beth" selbst zu leiten. Wie verlautet, dürfte Liszt bereits dieser Tage in Pest eintreffen.

** König Ludwig I. von Baiern hat neustens für Heilung armer Augenkranker und für Heilung armer Krüppelhafter Institute gegründet und für jedes derselben 10,000 fl. gewidmet.

** Ein Tiroler Blatt enthält folgenden charakteristischen Zug englischen Phlegma's: Letzten Sonntag riß das Schiff an der Ueberfuhr in St. Nikolaus von dem über den Inn gespannten Seile los und fuhr seinem Schicksal überlassen auf dem hohen Gewässer von dannen. Außer einigen Arbeitern befanden sich darauf auch einige Engländer, die gegenwärtig sehr zahlreich in unserer Gegend für den Sommer sich niedergelassen haben. Die englischen Phlegmatiker hatten sich stehend überführen lassen, als aber das Schiff abriß und dem ungewissen Schicksale anheimgestellt und nicht abzusehen war, wie lange es dauern sollte, bis der feste Boden wieder zu gewinnen war, setzten sie sich ruhig nieder, zogen Zeitungen aus ihren Taschen und lasen auf dem fortgetriebenen, ruderlosen Schiffe die Tagesneuigkeiten.

** Wie schleswigische Blätter melden, ist von einem preußischen Soldaten, der während des Krieges auf Louisenfeld im Quartier lag, dem dortigen Pächter Volquards folgendes Schreiben zugegangen: „Geehrter Herr Volkwarts! Da ich jetzt vieder im zievielstande bin so sehe ich mich genöthigt, Euch daß wieder zu ersetzen, was ick Euch entwandt habe. Ich lag bei Euch im vorigen Jahre im Quartier, da habe ich für die Pferde Heu genomen um aber ein rechtschaffener Mensch zu sein werde ich daß wieder ersetzen. Ich schicke Euch 15 Sgr. wenn es noch etwas mehr sein sollte so werde Sie mir daß wohl schenken."

** Das jetzt so oft vorkommende englische Wort strike (Arbeitseinstellung) ist ursprünglich niederdeutsch: striken, streichen, herumstreichen, vagari. Schon im sechzehnten Jahrhundert gab es in Hamburg „strikende" Wasserarbeiter, d. h. solche, welche die Arbeit wegen zu geringen Lohnes eingestellt haben und herumstreichen.

** Frln. Adelina Patti hat am 5. d. Mts. in London ein Concert gegeben, dessen Einnahme die ungeheuere Summe von 3000 Pfd. St. (über 30,000 fl.) betrug. Die Mitwirkenden in diesem Concerte waren die bedeutendsten Künstler, die sich gegenwärtig in London befinden. Frl. Patti hatte die Woche zuvor in drei Opern gesungen und zwar die Linda, Zerline und Rosine; außerdem sang sie dreimal im Krystallpalaste in einem Händel'schen Oratorium. Ihr Erfolg in dem Vortrage religiöser Musik übertraf noch den ihrer Bühnenleistungen. Hr. Bagir hat Frl. Patti für die nächste Saison für Paris und Madrid engagirt.

** [General Grant's Capitulation] General Grant wurde am Tage vor seiner Abreise von Chicago zum ersten Male zur Capitulation gezwungen und zwar von jungen Damen, die ihn mit Sturm einnahmen. Mrs. Livermoore sprach nämlich zu ihm: „Diese Mädchens sterben vor Verlangen, Sie zu küssen — aber sie wagen es nicht zu thun." „Ei", sprach der galante General, „wenn sie mich gerne küssen wollen, warum thun sie es nicht? Keine hat es mir noch angeboten, seitdem ich hier bin." Im Nu flogen wohl 100 Feen über ihn her. Er versuchte einen Rückzug, aber vergeblich; er bemühte sich, den ihn umschlingenden Rosenkranz durchzubrechen aber ohne Erfolg. Da bekannte er sich zum ersten Male als überwunden und wartete ruhig der Dinge, die da kommen sollten. Noch niemals wurde ein solcher Mann einer solchen Feuerprobe unterworfen. Heran stürmten die Mädchen in Rotten, in Linie oder einzeln; sie hefteten ihre rosigen Lippen auf seine Stirne, sie warfen ihm Küsse auf die Nase, sie schmatzten ihn auf die Wangen, auf Kinn und Nacken. Dutzende von Küssen müssen im Backenbarte des Generals verloren gegangen sein und dort noch versteckt liegen. Während seiner schrecklichen Feuerprobe erröthete der Held von 100 Schlachten, bis sein Gesicht fast purpurroth glühte. Endlich war die „edle Raserei" der Mädchen theilweise abgekühlt, und er entkam.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 15. Juli.

* Zur Gründungsfeier der Wiener Universität werden als Abgeordnete der Jagiellonischen Hochschule, wie uns mitgetheilt wird, sich begeben: der jetzige Rector Prof. Dunajewski (Repräsentant der juridischen Facultät), Decan Prof. Dr. Thomas Brattranek (der philosophischen), Prof. Gilewski, (der medicinischen) und Prof. Sosnowski (der theologischen). Voraussichtlich werden die Herren Med. Prof. Dietl und der juridische Professor Kuczyński den genannten Herren sich anschließen.

* Am 11. d. wurden in der Sitzung der Section für Archäologie und schöne Künste in der Krakauer Gelehrten Gesellschaft die Berathungen über die erwähnte bereits fast beendete Instruction zu Behuf der Erhaltung und Restaurirung von Dorfkirchen fortgesetzt. Referent ad hoc Prof. Wlad. Łuszczkiewicz verlas den Theil betreffend das Innere der Gotteshäuser, Wölbungen, Fußboden ꝛc.

* Das unerwartete Ableben Wiclogłowski's bildet noch immer das Tagesgespräch. Viele, die in ihm besonders den geistreichen jovialen Mann liebten, bedauern in ihm den Verlust des „Allerweltsonkel", der jedem gern mit Rath und That beisprang. Die bäuerlichen Insassen seines erst in den letzten Jahren veräußerten Gutes Rybna kannten seine populären Schriften so wohl, daß sie einander abmahnten von unerlaubter Handlung mit der unschuldigen Drohung: „sonst wird dich der Herr gleich drucken" (on cię „wydurkuje"). Ein erst kürzlich verkauftes zweites Besitzthum war das reizend diesseits von Przegorzały gelegene Vorwerk Lipki, bekannt durch die riesige weit gesehene Linde, unter der Kosciuszko zu ruhen pflegte. Der Drang der Verhältnisse hatte ihn auch zu diesem Verkauf gemüssigt. Er war in der letzten Zeit durch die Hindernisse, die allen seinen Bestrebungen Mißliebige in den Weg gelegt, so mißmuthig, wenn auch nicht entmuthigt gestimmt, daß er mit gewohntem Witzwort sagte: „Wenn ich jetzt eine Sarg-Niederlage eröffnete, die Menschen wären im Stande aufzuhören zu sterben." Nun hat er sich selbst in den Sarg niedergelegt nach den letzten Sonnabend in der Karmelitercapelle ausgesprochenen Worten, als er sich in die Bank zu einem Geistlichen, einem bekannten Dechanten, setzte: „Christi Soldat, halte ich mich zu den Generalen Christi."

* Der kurz vor dem Ableben Wiełogłowski's von diesem zum Compagnon beigenommene junge Herr Emil Artl veröffentlicht die Anzeige im „Czas", unterzeichnend als Eigenthümer des Krakauer Commissionshauses, daß dasselbe mit der Firma „Krakauer Commissionshaus Emil Artl's" in seinen Besitz übergegangen. Das Programm, entsprechend dem früheren, wird nächstens veröffentlicht werden. In den Geschäften, betreffend Getreidecommissionen, Vermittlung in An- und Verkauf, Anschaffung von in- und ausländischen Waaren ꝛc. ꝛc. findet keine Unterbrechung statt.

* In Betreff der beabsichtigten Restaurirung des Hochaltars in der Marienkirche ist von der Kirchen-Verwaltung an folgende Personen die Einladung ergangen in die Commission ad hoc zu treten: Prof. E. Czyrniański, Rector J. Dunajewski, Maler Eliasz senior, Bildhauer P. Filippi, Buchhändler J. Friedlein, Conservator A. Goreczyński, Archäolog A. Grabowski, Domherr S. Grzybowski, Handels- und Gewerbekammer-Präsident B. Kirchmayer, Prof. J. Kremer, Baumeister F. Księżarski, Prof. S. Kuczyński, Baumeister Kukalski, Fürst G. Lubomirski, Secretär der archäol. Section Prof. Wlad. Łuszczkiewicz, Präsident der Gel.-Gesellschaft Prof. J. Majer, Maler J. Matejko, Vorsitzender der archäol. Section F. Paszkowski, Baumeister Prof. Ph. Pokutyński, Conservator P. Popiel, Graf A. Potocki, Conservator G. Rogawski, Bürgermeister Seidler, Bildhauer Stehlik, Mitarbeiter des „Czas" A. Szukiewicz, Vicepräsident des Kunstvereins Graf H. Wodzicki, Baumeister Dr. Theoph. Żebrawski.

* Dieser Tage ist der „Entwurf des Gemeinde-Statutes für die kön. Hauptstadt Krakau, ausgearbeitet von dem durch Beschluß des Magistrates und städtischen Ausschusses vom 8. Februar 1863 delegirten Comité", im Druck erschienen.

* Die Direction des hiesigen Kunstvereins hat beschlossen, durch drei Jahre 100 fl. ö. W. jährlich für die Restaurirung des Hochaltars in der Marienkirche beizusteuern.

* Nach mehrtägiger Theaterpause wird morgen Sonntag in der Arena (resp. Stadttheater) etwas Unerhörtes und Niegesehenes stattfinden — eine sonntägliche Benefiz-Vorstellung, die sonst nur dem Director gilt. Der Beneficiant, der beliebte Schauspieler Herr Carl Arthur hat für diese Langer's „Pascha von Buda" gewählt.

* In der Militärarena der Kaiser Franz-Joseph-Kaserne auf dem Piasek wurden gestern von der Mannschaft des Lin.-Inf.-Regimentes Herzog v. Württemberg in überraschend gutem Zusammenspiel zwei Possen: „Ein weißer Othello" und „Eulenspiegel als Schnipfer" gegeben. „Director" Filberich und Komiker Kutschenbauer werden nachgerade die Lieblinge des Oberhauses und des Hauses der „Gemeinen".

* Das morgige Sonntags-Concert im Tenczyner Garten wird von Seiten der Musikcapelle des Reg. „König von Hannover" eine anziehende Novität bringen. Meyerbeer's „Afrikanerin", die wohl schwerlich hier so bald zur Aufführung kommen wird, soll in ihren schönsten Piecen morgen zum Gehör kommen.

* Gestern Mittags wurde auf dem Franziskanerplatz ein Bauer von einem aus der Brüdergasse herausstürmenden Fiaker überfahren und überdem von dem ausschlagenden Pferde im Gesichte so verletzt, daß er fortgetragen werden mußte. Der unbesonnene Fuhrmann wurde festgenommen. So hören wir von Augenzeugen.

* In der die haute politique angehenden Polemik des P. Alphons Guépin mit dem Redacteur en chef des „Journal de Saint-Petersbourg" in der Angelegenheit der Canonisirung des seliggesprochenen Bischofs r. u. Josaphat Kuncewicz finden wir u. a. ein Citat zu Gunsten der von dem gelehrten Anhänger Josaphat's verfochtenen Sache, das wir am passendsten als Local-Notiz durch Petit wiedergeben. Es wird nämlich dort verwiesen auf „die glänzende Geschichte, erzählt von Susza, Stebelski, in dem Werk „Monumenta Poloniae" P. Theiner's, endlich in dem (polnischen) Buch, das 1858 in Krakau bei H. Carl Budweiser erschienen unter dem Titel: „Ueber die Andacht zum beatif. Josaphat."

* Schon in den letzten Monaten des vergangenen Jahres war in den polnischen Blättern viel über die Vortheile geschrieben worden, welche ein unter den Gutsbesitzern des Landes zu bildendes Consortium auf Actien und zu Behuf der Naphta-Exploitirung in Galizien den Mitgliedern sichern. Dem „Czas" zufolge ist ein solches bereits ins Leben getreten — in Paris. Unter den 8 Gründern sind 5 Polen: Fürst Adam Sapieha, Graf Wlad. Zamoyski, Graf Stephan Zamoyski, Graf Leon Rzyszczewski und Zdzisław Marchnicki als Referent. Comité-Präsident ist General Pointe de Gorigny, Ingenieur E. Tharaud technischer Leiter. Das Capital dieses auf 30 Jahre zusammengetretenen Commanditen-Consortium von Actionären, das mit der Zeit sich in eine anonyme Gesellschaft umgestalten kann, beträgt 2 Millionen Frcs. in 4000 Actien à 500 Frcs. Die Hinzutretenden zahlen 125 Frcs. baar, Termin und Ziffer der späteren Raten bestimmt der Controllirungsrath. Die 8 Gründer erhalten für den erlegten Fonds zu Reisen, Forschungen ꝛc. 600 Actien unentgeldlich, 72 davon der Ingenieur Charaud; vom Einkommen gehen noch 5% von der durch diese 600 Actien repräsentirten Summe außer den Ausgaben ab, $\frac{1}{10}$ Ueberschuß bildet den Reservefonds; vom Rest kommen 2% für den Leiter, 98% für die Actionäre als Dividende. Subscriptionen nehmen an: in Paris die französische Bank und Filien, in Wien und Lemberg die anglo-österreich. Bank, in Krakau F. J. Kirchmayer und Sohn.

* Daß dem hiesigen Zahnarzt, Hrn. Ujhely, auf die Erfindung des „Melanion"-Mundwassers und Zahnpulvers unterm 12. Mai 1862 ertheilte ausschließende Privilegium ist, wie wir der Ankündigung im Amtsblatt entnehmen, laut Erlasses des h. k. k. Handels-Ministeriums vom 31. Mai d. J. auf die Dauer des vierten Jahres verlängert worden. Die frühere beiläufige Notiz über die Wohnungsveränderung ist dahin zu ändern, daß Herr Ujhely ein neues Quartier nicht in der Floriansgasse, sondern in der Grodgasse (gegenüber dem Schwarz'schen Kaufgewölbe) 1. Stock bezogen hat. Die Aenderung in der Wohnungsveränderung veranlaßte die für die Kunden bequemere Lage und Zimmereintheilung, welche die jetzige Wohnung bietet.

* Aus sicherer Quelle theilt man dem „Czas" einen seltenen Act der Wohlthätigkeit einer armen Frau mit. Eine im mittleren Alter stehende Frau von ärmlichem Aussehen brachte vergangene Woche dem Coadjutor der Marienkirche Hochw. Koautewicz als Frucht ihrer Arbeit 150 fl. österr. Währ. für die Restaurirung des Altars in der Częstochauer Capelle und bat inständig und demüthig, die Quote anzunehmen, auf die Vorstellungen antwortend, daß bei eifriger Arbeit sie ihren Unterhalt ohnehin habe, und wollte auch den Namen nicht nennen.

α Se. Hochw. der griechisch-katholische Erzbischof Sembratowicz hielt, aus Przemyśl nach Lemberg zurückgekehrt, am 11 Juli, dem St. Peter und Paul-Tage nach dem Julianischen Kalender, in der Lemberger Peter- und Paulkirche, das Hochamt. Nächsten Sonntag, 16. d., wird der Erzbischof in der Seminarkirche einen feierlichen Gottesdienst halten, womit die diesjährigen theologischen Curse geschlossen werden.

α Am 6. d. fand dem „Słowo" zufolge, in Przemyśl im großen Saale „zur Vorsehung" ein Vocalconcert statt, dessen Reinertrag zum Bau einer neuen ruthenischen Kirche bestimmt wurde. Das Concert war überwiegend ruthenisch und es nahmen alle besseren gesangmusikalischen Kräfte der Przemysler Ruthenen daran Antheil. Dem Concert wohnte ein Publicum aller Nationalitäten bei. Auch war Se. Hochw. Erzbischof Sembratowicz erschienen. Der Reinertrag betrug 200 fl. ö. W.

* In Rzeszow verstarb Montag früh der dortige Arzt Dr. Towarnicki, der dem „Czas" zufolge letztwillig einen Fonds für Stiftung mehrer Stipendien ausgesetzt.

* In Rzeszow wurde ein Gemeiner des Husaren-Regiments Nr. 14, welcher bereits in verschiedenen Regimentern gedient, und für dreimalige Desertion, andere Verbrechen nicht mitgerechnet, wiederholt militärisch bestraft worden war, und unlängst zum viertenmale fahnenflüchtig, am 13. d. zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt, erschossen.

* Den über Schulangelegenheiten sich ausbreitenden Correspondenzen aus Lemberg und Drohobycz läßt der „Czas" jetzt eine weitere aus Leżajsk folgen, welche für die Stadt die Anerkennung in Anspruch nimmt, daß sie bei kärglichen Fonds in Betreff ihrer Sorgfalt um das Wohl der Schule mancher größeren und reicheren Stadt vorangeeilt. Auf die Bemühung des städtischen Ausschusses war 1863 die Trivialschule in eine Hauptschule verwandelt worden, deren Gebäude adaptirt und vergrößert worden, so wie die Schule aufs möglichste mit wissenschaftlichen Mitteln mehr und mehr dotirt wird. Seit zwei Jahren bereits besteht an ihr eine gut eingerichtete Turnanstalt unter der unentgeldlichen Leitung des Lehrers H. Kublin. Das Schuljahr schloß nach dem Examen am 4. d. mit einem feierlichen Actus, an dem nach dem von Domherrn Graf celebrirten Dankgottesdienst die Einwohnerschaft und Landleute allgemein Antheil nahmen, und der nach Reden, Gesängen, Gedichtvorträgen mit der öffentlichen Prämienvertheilung schloß und wie er den Lehrern H. H. Kołodziej, Kublin, Surdel und Brzeziński Ehre eingetragen, den besten und nachhaltigen Eindruck auf die zahlreichen Anwesenden machte.

α Am 5. d. fand im Ausschusse der Lemberger Matica unter Vorsitz des Hochw. Golowacki und Theil ... der Mitglieder: HH. Malinowski, Kulczycki, Dr. Sz... ..., Gulaszewicz, Merunowicz, Polański, Diaczan, Ogono...s.., Pisulinski und Dziedzicki eine Sitzung statt. Es wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen, der Vorsitzende verlas zwei Zuschriften, eine in ruthenischer Sprache von der k. k. Statthalterei, worin diese der ruthenischen Matica für die den Nationalschulen geschenkten 3816 Exemplare der ruthenischen Grammatik von Professor Golowacki den Dank ausdrückt; die andere Zuschrift von der böhmischen Matica in Prag, die mit aufrichtigem Gefühl gegenseitiger slavischer Freundschaft die schwesterliche Matica begrüßt und ihr für die gesandten ruthenischen Bücher einen großen Vorrath an böhmischen Büchern (184 Ex.) sendet. Den größten Theil dieser Bücher bilden Erzählungen, Gedichte und Dramen, darunter eine böhmische Uebersetzung fast des ganzen Shakespeare. Diese reichhaltige Sendung hat der Ausschuß mit dem aufrichtigsten Dank angenommen und beschlossen, der böhmischen Matica durch ein besonderes Dankschreiben sein Gefühl auszudrücken. Der Vorsitzende legte ferner eine von der serbischen Matica in Neusatz eingesandte Broschüre vor, die eine Berichterstattung über den Stand der Fonds dieser Matica enthält. Schließlich wurden noch einige Angelegenheiten, die sich auf die künftige, am 18., 19. und 20 d. M. stattfindende Generalversammlung der Matica beziehen, besprochen, namentlich wurde der Antrag des Dr. Szaraniewicz, betreffend das Project über die Prämienfestsetzung für die bestverfertigte galizisch-ruthenische Geschichte im populären Styl angenommen und dem Antragsteller selbst übertragen, solches Project für jetzt zu stellen.

α Das Lemberger „Hasło" sagte unlängst in dem Leitartikel über Autonomie, worin die Einführung der polnischen als Vortragssprache verlangt wird, unter anderm: „Das Anwenden der deutschen Sprache in der amtlichen Manipulation erschwert den Landsleuten den Eintritt in viele Landesbehörden, denn so wie der Schüler in der Schule, ist der Beamte zum Manipuliren und Referiren in fremder Sprache gezwungen; es ist ihnen deshalb schwer diese Schwierigkeiten, die sie im Anwenden der Sprache nicht kennen, zu verwinden." Darauf antwortet der Correspondent des „Dzien. Wersz." von der Peltew: „Wir fragen das ehrenwerthe „Hasło", welches, wie man sieht, mit galizischen Beamten eben so gut bekannt ist, welcher Nationalität gehören diese Beamten an? Wir wissen so viel, daß die galizische Beamten 95% lauter Polen und Ruthenen bilden, und der Rest von 5% sind fast lauter schon ältliche Leute fremder Nationalität, die heut-morgen ausdienen; daraus sieht man also, daß dem Eintritt der Landsleute in den Staatsdienst nichts im Wege ist, was hingegen die Manipulation in deutscher Sprache betrifft, wünschen wir dem „Hasło", sich mit den Bureaux mehr vertraut zu machen und es wird sich überzeugen, daß dieselben Landsleute, denen „Hasło" den Eintritt in die Behörden so starrsinnig erschwert, in dieser Sprache und zwar zu ihrem eigenen Ruhm — musterhaft manipuliren. Dem „Hasło" geht es also nicht darum, ob sie gut oder schlecht manipuliren, ob sie den Eintritt in die Behörden haben oder nicht, „Hasło" will nur die polnische Sprache als Vortragssprache eingeführt wissen und will demnach dem Publicum und der Regierung einreden, daß die Polen bei der deutschen Sprache kein Brod essen können."

α Wir haben seinerzeit nach dem „Słowo" mitgetheilt, daß die Gemeinderepräsentanz der Stadt Kolomea, von einem unbegreiflichen Oppositionsgeist gegen alles Ruthenische geleitet, 2 von der betreffenden Schulbehörde vorgeschlagene Candidaten für die Professur bei dem Kolomea'er Gymnasium, namentlich die Ruthenen: Ambrosius Szlankowski und Johann Łopuszyński, welche beide die Lehrerprüfung schon vorher mit Auszeichnung bestanden, nicht angenommen hat. Die streitige Angelegenheit wurde dem h. Staatsministerium zur Entscheidung vorgelegt, während dessen die beiden Lehrer-Candidaten ohne Beschäftigung blieben, namentlich war Hr. Szankowski nach abgelegter Prüfung im November v. J. über 5 Monate ohne jeglichen Unterhalt. Endlich ist dieser Tage, wie nun „Słowo" meldet, die Entscheidung des h. Staatsministeriums herabgelangt, in Folge deren beide Candidaten zu wirklichen Lehrern am Kolomeaer Gymnasium ernannt wurden und als solche bereits das Lehramt der classischen Philologie an demselben angetreten haben.

α Hr. Abrahamowicz, Gutsherr im Kolomeaer Kreise, hat sich verpflichtet, jährlich 20 fl. ö. W. zur Gründung einer Schul-Bibliothek beizutragen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Beendigung der Baumwollkrise gibt sich in England nicht nur durch Erschließung aller Etablissements, die lange gefeiert haben, und durch Auflösung der Hilfscomités in den betreffenden Fabriksbezirken kund, sondern an vielen Puncten entstehen neue, überaus großartig angelegte Fabriken. Zu einer der größten ist jetzt in Macclesfield unter festlicher Betheiligung der dortigen Arbeiterbevölkerung der Grundstein gelegt worden. Es wird eine durch Gesellschaftscapital zu bauende Spinnerei und Weberei, welche 80.000 Spindeln und einen Webersaal mit 1450 Dampfwebestühlen in sich schließen wird.

Breslau, 14. Juli. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 58 - 69, gelber 57—65, Roggen 48—51. Gerste 32—38. Hafer 27—31. Erbsen 56 — 66.

Berlin, 13. Juli. Böhmische Westbahn 77. — Galizische 91¼. — Staatsb. 112½. — Freiwill. Anlehen 101½. — 5% Met 65¼ — Nat.-Anl. 69⅞. — Credit-Lose 75½. — 1860er-Lose 8? ⅝. — 1864er Lose 51. — 1864er Silber-Anl. 74¾. — Credit-Actien 82⅝ — Wien 92¼.

Frankfurt, 13 Juli. 5perc. Metall. 62¼. — Anlehen vom Jahre 1859 76¼. — Wien 108.50. — Bankactien 866. — 1854er Lose 77. — Nat.-Anlehen 67¾. — Credit-Actien 193¼. — 1860er Lose 85⅞. — 1864er Lose 92½. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anl. 74. — American. 75½.

Hamburg, 13 Juli. Nat.-Anl. 68⅜ — Credit-Actien 82. — 1860er Lose 84. — Wien —. — American. 68⅝.

Paris, 13. Juli. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.52. — 4½perc. Rente 96.75. — Staatsbahn 418. — Credit-Mobilier 692 — Lombard 483. — Oester. 1860er Lose —. — Piemont. Rente 64.70. — Consols mit 90¼ gemeldet.

London, 13. Wochenweis der englischen Bank: Notenumlauf 22.302,845 Pfd. (Zunahme 171,980 Pfd. St.), Metallvorrath 15,534,466 Pfd. St (Abnahme 538,793 Pfd. St.), Notenreserve 6,818,205 Pfd. St. (Abnahme 2.128.935 Pfd, St.)

Liverpool, 13. Juli (Baumwollenmarkt.) Umsatz 5.000 Ballen. — Upland 19¼—19. — Fair Dholl ... — Middl. Fair Dholl. 13. — Middl. Dholl. 12. — Bengal ... Pernam 18¾. — China 11¾. — Domra 13½.

Wien, 14. Juli, Abends. [Czas.] Nordbahn 1695. — Credit-Actien 177.90. — 1860er Lose 91.55. — 1864er Lose 81.60.

Paris, 14. Juli Mittags. 3% Rente 67.85

Tarnow, 7. Juli. Auf dem heutigen Markte waren folgende Durchschnittspreise: Ein Metzen Weizen 3.34 — Roggen 2.23 — Gerste 2.10 — Hafer 1.60 — Erdäpfel 1.50 — Eine Klafter hartes Holz 9.50, weiches 7.25. — Ein Zentner Futterklee 1.70 - Heu 1.65 — Stroh 1.—.

Rzeszow, 7. Juli. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.50 — Korn 2 45 — Gerste 2.45 — Hafer 1.62 — Erbsen —.— — Bohnen —.—. Hirse —.— — Buchweizen —. — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.60. — Eine Klafter hartes Holz 8.40, weiches 5.40. — Ein Zentner Futterklee.—. — 1 Zentner Heu —.—. — Ein Zentner Stroh —.—.

Przeworsk, 7. Juli. Die heutigen Marktpreise waren (in Gulden österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 5.— — Roggen 2.69 Gerste 2.60 — Hafer 1.50 — Erbsen 2.70 — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen 2.60 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.— — 1 Klafter hartes Holz 6.50 — weiches 5.50.— Ein Zentner Futterklee —.— — Heu 1.— — Stroh —45.

Kety, 10. Juli. Auf dem gestrigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen heraus: Ein Metzen Weizen —.— — Korn 3.07 — Gerste 2.17 — Hafer 1.80 — Buchweizen —.— — Erbsen —.— — Erdäpfel 1.40 — Eine Klafter hartes Holz 6.30 weiches 4.36. — Ein Zentner Futter-Klee 1.60 — Ein Zentner Heu 1.30. — Stroh —.65 fl. österr. Währ.

Krakau, 11. Juli. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in österr. W.): Ein Metzen Weizen 3 70 — Roggen 2.75 — Gerste 2.20 — Hafer 1 80 — Erbsen —.— — Bohnen —.— Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.50. — Eine Klafter hartes Holz —.— weiches —.— — Futterklee ein Zentner —.— — Heu 1.— — Stroh —70.

Andrychów, 4. Juli. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.80 — Roggen 2.80 — Gerste 2.— — Hafer 1 50 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.40. — 1 Klafter hartes Holz 5.—. — weiches 4.—. — Futterklee —.— — Der Zentner Heu 1.— — Ein Zentner Stroh —.70.

Lemberg, 13. Juli. Holländer Dukaten 5 19 Geld, 5 22½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.21 Geld, 5.24 W. — Russischer halber Imperial 8 83 G., 8.98 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.70 G., 1.72 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.44 G., 1.46 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1 60 G., 1 62 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 68 80 G., 69 38 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 72 28 G., 72 93 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 72 38 G., 73 03 W. — National-Anlehen ohne Coup. 74 77 G. 75.37 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 195.50 G. 197.83 W.

Lemberg, 13. Juni. [L. Z.] Vom heutigen Getreidemarkte notiren wir in Durchschnittspreisen: Ein Metzen Weizen (80 Pfd.) 3.43 — Korn (77 Pf.) 2.30 — Gerste (68 Pf.) 2.30 — Hafer (49 Pfund) 1.50 — Haiden 2.62 — Erbsen —.—. — Erdäpfel 1.91 — 1 Cent. Heu 1.02 — Schabstroh 55 kr. — Futterstroh — kr. — Buchenholz pr. Klafter 10 fl. 55 kr., Kieferholz 7 fl. 58 kr. Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung. — Am 10. d. M. wurde vom Lande nichts zu Markte gebracht.

Krakauer Cours am 14. Juli. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 112 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 119 verl. 116 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 92¼ verlangt, 91¼ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 466 verl., 458 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 145½ verl., 142½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl ö. W. 162 verl, 160 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 94¼ verl., 93¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 107½ verl., 106½ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.22 verl. 5.12 bez. — Napoleondors fl. 8 75 verl., fl. 8.60 bez. — Russische Imperials fl. 8.90 verl., fl. 8 75 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.75 verl. 68 75 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 73¼ verl., 72¼ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr Währung fl. 74 ver. 73 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons fl. östr. Währ. 197.— verl., 19?.— bez.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Juli, Abends. („Presse") Die „N. A. Z." sagt: Die Ausrüstung der schlesischen Festungen sei nicht durch Verhältnisse der Politik bedingt darzustellen, sondern einstweilen nur durch technische Gründe veranlaßt. Allerdings sei es bedauerlich, daß wir in einer Zeit leben, in welcher derartige Maßregeln zu der erwähnten Deutung Anlaß geben können. Die Presse Oesterreichs wolle das Volk Deutschlands an den Gedanken eines deutschen Bürgerkrieges gewöhnen.

Madrid, 13. Juli. Die „Epoca" versichert, der Erzbischof von Burgos habe der Königin seine Demission als Erzieher des Prinzen von Asturien überreicht.

Lissabon, 12. Juli. Die Regierung hat gegen Erwarten bei den Wahlen im Lande mit geringer Mehrheit gesiegt. Hier jedoch und in Oporto hat die Opposition die Majorität erlangt.

Triest, 13. Juli. Juli. (Levantepost.) Athen, 8. Juli. Der Gesundheitszustand ist befriedigend; die Provenienzen aus Alexandrien und Constantinopel müssen in Delos Quarantaine halten. Der König kommt übermorgen zurück.

Nach Berichten aus New-York, 1. Juli, haben die Bürger von Richmond in einer Eingabe an den Präsidenten um Zurücknahme des Paragraphen seiner Amnestie-Proclamation gebeten, welcher alle Conföderirten, die mehr als 20,000 Dollars im Vermögen besitzen, von der Amnestie ausschließt.

Die Regierung schickt den Nothleidenden in Atlanta Lebensmittel. Sie wird demnächst die letzten 1000 Kriegsgefangenen der Conföderirten freilassen. Der ehemalige Finanz-Minister der Conföderirten, Herr Trenholm, ist bereits in Freiheit gesetzt worden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 1 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Amtsblatt.

Kundmachung. (666. 3)

Erkenntniß.

Das k. k. Landes- als Preßgericht in Venedig hat mit dem Erkenntnisse vom 28. Juni d. J. folgende Verbote ausgesprochen:

1. über die Nr. 161 der in Bologna erscheinenden politischen Zeitschrift „Il Corriere dell' Emilia" vom 13. Juni d. J. wegen des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach § 65 a. St. G.

2. Ueber die Nr. 59 der in Florenz erscheinenden Zeitschrift „Il Pensiero Italiano" vom 13. Juni d. J. wegen Verbrechen des Hochverrathes nach § 58 St. G.

3. Ueber Nr. 65 derselben Zeitschrift wegen des gleichen Verbrechens. Hiemit wurde das Verbot der ganzen Zeitschrift verbunden.

4. Ueber die Druckschrift: „Della facoltà dei popoli di unirsi e separarsi politicamente Principii e applicazioni alle genti della regione italica non peranco unite al libero stato Italiano per l'Avvocato P. Sigismondo Bonfiglio. Torino Stamperia dell' Unione tipogr. editrice 1864", wegen Verbrechens des Hochverrathes nach § 58 St. G.

Vom k. k. Landes- als Preßgerichte.

Venedig, am 28. Juni 1865.

Z. 18244. **Kundmachung.** (683. 1-3)

Nach dem im Reichsgesetzblatte Stück XII. Nr. 38 aufgenommenen Gesetze vom 23. Juni 1865 wurde die mit dem Gesetze vom 24. März 1865 (R.-G.-Bl. Nr. 22) für die Monate April, Mai, Juni 1865 festgesetzte Ausdehnung des im Art IV. des Finanzgesetzes vom 29. Februar 1864 (R.-G.-Bl. VIII. Stück, Nr. 14) angeordneten erhöhten außerordentlichen Zuschlages zu den directen Steuern und der dort sub. lit. g. ausgesprochenen Erhöhung der Einkommensteuer von Zinsen der Staats-, öffentlichen Fonds- und ständischen Obligationen auch für die Monate Juli, August und September 1865 in Kraft erhalten.

Was hiemit in Folge Erlasses des hohen Staatsministeriums vom 29. Juni 1865 Z. 3036-St.-M. I. zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 10. Juli 1865.

August Ritter v. **Merkl** mp.
k. k. Hofrath.

Obwieszczenie

W artykule IV ustawy skarbowéj z dnia 29 lutego 1864 (dziennik praw VIII, nr. 14) wyrzeczona na przeciąg miesięcy: kwietnia, maja i czerwca 1865 potwierdzona nadzwyczajna podwyżka do stałych podatków, jakotéż ustępem lit. g. téjże ustawy wyrzeczona podwyżka podatku dochodowego od procentów obligacyj skarbu publiczno-funduszowych i stanowych, pozostają według rozporządzenia z dnia 23 czerwca 1865 umieszczonego w dzienniku praw państwa XII, nr. 38 na czas miesięcy lipca, sierpnia i września 1865 w dalszéj swéj mocy.

Co się niniejszém wskutek rozporządzenia wysokiego Ministerstwa stanu z dnia 29 czerwca b. r. do l. 3036-M. St. I. do publicznéj podaje wiadomości.

Od c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, dnia 10 lipca 1865.

August **Merkl** mp.
c. k. Radca dworu.

N. 18842. **Kundmachung.** (681. 1-3)

Der zu Lubella, Mostyer Bezirkes, Żolkiewer Kreises erfolgte Rinderpestausbruch wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 10. Juli 1865.

Z. 10028. **Licitations-Kundmachung.** (680. 2-3)

Am 10. August 1865 wird bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Neu-Sandec die Licitation zur Verpachtung der Propinationsgerechtsame im Kurorte Krynica und in dem Orte Słotwiny auf die dreijährige Dauer vom 1. November 1865 bis Ende October 1868 abgehalten werden.

Der Ausrufspreis des jährlichen Pachtschillings beträgt 2648 fl., wovon 10% als Vadium zu erlegen sind.

Bis zum Beginn der mündlichen Versteigerung werden auch schriftliche, den Licitationsbedingungen entsprechende Offerte angenommen werden.

Mit Rücksichtnahme auf den Kurort Krynica behält sich die k. k. Finanz-Landes-Direction das Recht vor, auch einen andern, als den Bestbot zu bestätigen.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Neu-Sandec eingesehen werden

Krakau, 4. Juli 1865.

Abschrift.

Verordnung (679. 2-3)

des k. k. Kriegsministeriums und des k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft betreffend die bei den k. k. Militär-Hengsten-Depots vom J. 1866 angefangen, alljährlich vorzunehmende commissionelle Untersuchung der ärarischen Beschälhengste vor deren Abmarsche in die betreffenden Beschälstationen — wirksam für die im engeren Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.

Nr. 5206
371

Zur Erzielung eines gleichmäßigen Verfahrens und zur Beseitigung der hie und da noch gegen die ärarischen Beschälhengste vorkommenden Bedenken, wird Nachstehendes verordnet:

1. Bei allen k. k. Militär-Hengsten-Depots sind vom Jahre 1866 angefangen die daselbst aufgestellten Landesbeschäler alljährlich vor ihrem Abgehen in die Beschälstationen durch eine gemischte Commission, bestehend aus dem Hengsten-Depot oder dem bezüglichen Posten-Commandanten und einem Militär-Thierarzte, dann aus dem Landes-Thierarzte und aus zwei, von der betreffenden k. k. politischen Landesbehörde zu bestimmenden sachkundigen Mitgliedern des nächst gelegenen landwirthschaftlichen Vereines, oder wo ein eigener Verein für Pferdezucht besteht, aus zwei sachkundigen Mitgliedern dieses Vereines, oder aus zwei and'ren sachkundigen Männern, über ihren Gesundheitszustand, ihre Zuchttauglichkeit und sonstige Eignung für den Pferdeschlag des bezüglichen Landes, genau zu untersuchen.
2. Ueber diese stattgehabte commissionelle Untersuchung ist ein Commissions-Protocoll aufzunehmen und von den sämmtlichen Commissions-Mitgliedern zu unterfertigen.
3. Von diesem Commissions-Protocolle ist ein Pare im Wege der betreffenden k. k. politischen Landesbehörde an das k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft und ein zweites Pare durch das betreffende k. k. Landes-General-Commando an das k. k. Kriegsministerium einzusenden.

Frank m. p. Kriegsminister. Kalchberg m. p. für das k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft.

Für die richtige Abschrift.

Wien, am 2. Mai 1865.

Neulinger m. p.

L. 2130. **Obwieszczenie.** (664. 1-3)

Ze strony c. k. miejsko delegowanego Sądu powiatowego w Tarnowie, dozwala się w drodze egzekucyi wyroku Sądu polubownego w Tarnowie dnia 15 maja 1859 r., na podstawie zapisu na sąd polubowny z téjże saméj daty wydanego w celu ściągnienia kwoty 2530 złr. 50 kr. w. a. z odsetkami po 6% od 1 stycznia 1860 bieżącemi, p. Ascherowi Eibeschitz przysądzonéj, a przez solidarne dłużniczki Hani Bloch, Rosi Bloch i Chaję Eidlę 2-im. Bloch zapłacić się mającéj, i w stanie biernym realności pod l. l. 31, 32, 53 i 54 w mieście Tarnowie położonych, dłużniczki Chaji Eidli Bloch własnych, libr. dom. 20, pag. 122, n. 153 on., libr. dom. 23, pag. 350, n. 35 on. i libr. dom. 21, pag. 277, n. 147, on. na rzecz p. Aschera Eibeschitz zaintabulowanéj, egzekucyjne oszacowanie wszystkich pomienionych części realności pod l. l. 31, 32, 53 w Tarnowie położonych, Chaji Eidli 2 im. Bloch własnych, wzywając zarazem c. k. Sąd obwodowy w Tarnowie jako instancyę realną, by dozwolony akt oszacowania za zgłoszeniem się strony, egyekucyę prowadzącéj wykonać polecił.

Równocześnie dozwala się w celu ściągnienia pomienionéj pretensyi egzekucyjna sekwestracyę dochodów części realności pod l. l. 31, 32, 53 w mieście Tarnowie leżących, Chaji Eidli Bloch własnych, przez teże pobieranych, wzywając c. k. Sąd obwodowy w Tarnowie względem polecenia Urzędowi ksiąg gruntowych, by takowy uchwałę niniejszą w przynależném miejscu zaingrosował i dozwoloną egzekucyjną sekwestracyę odnośnie do pozycyj powyżéj wymienionych w księgach gruntowych zanotował.

Nareszcie poleca się przeciwniczce p. Chaji Eidli 2 im. Bloch, by przeciw p. Jozui Maschlerowi, jako na sekwestra pomienionych części realności przez stronę egzekucyę prowadzącą przedstawionemu, zarzuty swoje w przeciągu trzech dni wniosła i to tém pewniéj, ileże w przeciwnym razie przedstawiony jako sekwester zatwierdzonym zostanie.

O czém się p. Aschera Eibeschitz, Chaję Eidlę 2 imion Bloch, Hani Bloch, Rosi Bloch, niemniéj współwłaścicieli pomienionych realności, i to: Schiję Józefa Goldsand, Abrahama Goldsand, Chaję Goldsand, Nussena Goldsand, Pesche Spira, Jakuba Michała 2 imion Schönwetter, Rozę Jüttę 2 imion z Schönwetterów Herz i Mindlę Lipine do rąk własnych, zaś Perl Tuchband, Getzel Tuchband, Reisel Tuchband, Lesera Landau, Taubę Landau, Małkę Reichsthaler i Benjamina Reichsthaler, z życia miejsca pobytu niewiadomych, a względnie tychże spadkobierców z życia i miejsca pobytu niewiadomych na ręce adwokata p. Dra. Serdy jako kuratora, z substytucyą adw. p. Dra. Rutowskiego równocześnie ustanowionego i drogą niniejszego obwieszczenia, wreszcie nieobjętą masę po Eliaszu Goldsand na ręce pomienionego kuratora zawiadamia.

Tarnów, dnia 30 marca 1865.

Z. 8111. **Edict.** (682. 1-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird der dem Wohnorte nach unbekannten Josepha Strakowa hiemit bekannt gegeben, daß derselben behufs Einhändigung der h. g. Verständigung ddto 8. Februar 1865, Z. 551 von der h. obergerichtlichen Entscheidung ddto. 19. Dezember 1864 Z. 15902 über das Gesuch des Joseph Radoszewski um Ausfolgung des 1/5 Theiles der aus der G. E. Capitals Vorschusse der Güter Rzochów für die Franz Waligórskischen Erben in gerichtlicher Verwahrung erliegenden G. E. Oblig. Dr. Jarocki mit Substituirung des Dr. Serda zum Curator bestellt wurde.

Hievon wird dieselbe mittelst gegenwärtigen Edicts verständigt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 21. Juni 1865.

L. 11854. **Edykt.** (675. 1-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie zawiadamia niniejszym edyktem p. hr. Leontynę Starzeńską, że przeciw niéj, w sprawie Towarzystwa wzajemnych ubespieczeń od ognia w Krakowie o sumę wekslową 137 złr. 65 kr. w. austr. z przynależytościami nakaz płatniczy na dniu 10 kwietnia 1865 r. do l. 6628 wydanym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj hr. Leontyny Starzeńskiéj nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu doręczenia téjże nakazu zapłaty z dnia 10 kwietnia 1865 l. 6628 kuratorem téjże ustanawia p. adw. Dra. Machalskiego w zastępstwie p. adw. Dra. Rydzowskiego.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanéj, aby albo sama stanęła, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrała i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniosła, w ogóle ażeby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Kraków, dnia 27 czerwca 1865.

L. 1815. **Edykt.** (677. 2-3)

C. k. Sąd powiatowy w Głogowie podaje do publicznéj wiadomości, iż Jan Dąmbski z Nosówki, obwodu Rzeszowskiego, 35 lat liczący, stanu wolnego, a syn Aleksandra Dąmbskiego dnia 26 lutego 1865 w Lwowie zmarłego, za obłąkanego i umysłowo niezdolnego uznanym, i pod kuratelę W. pana Władysława Dąmbskiego, właściciela dóbr ziemskich w Wojniczu oddanym zostaje.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Głogów, dnia 9 lipca 1865.

Nr. 1351. **Kundmachung.** (684. 1-3)

Von Seiten des Magistrates der Kreisstadt Wadowice wird der Concurs zur provisorischen Besetzung der daselbst sistemisirten mit dem Jahresgehalte von 262 fl. 50 kr. ö. W. in Erledigung gekommene Polizeirevisorsstelle hiermit ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Posten haben bis zum 15. August 1865 ihre gehörig belegten Gesuche beim Wadowicer Magistrate und zwar, wenn sie bereits in einem öffentlichen Dienste stehen, mittelst ihrer vorgesetzten Behörde, sonst aber mittelst eines k. k. Bezirksamtes, in dessen Bezirke sie wohnen, einzureichen und sich über Folgendes auszuweisen:

a) über das Alter, den Geburtsort, Stand und Religion,
b) über die zurückgelegten Studien,
c) über die Kenntnisse der deutschen und polnischen Sprache,
d) über das untadelhafte moralische und politische Betragen, die Verwendung und die bisherige Dienstleistung und zwar so, daß darin keine Periode übergangen werde,
e) haben dieselben anzugeben, in welchem Grade sie mit den übrigen Beamten des Wadowicer Magistrates verwandt oder verschwägert sind.

Magistrat, Wadowice, am 11. Juli 1865.

Wiener Börse-Bericht

vom 13. Juli.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	64.60	64.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	75.—	75.10
vom April — October	75.—	75.10
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.—	70.10
dtto „ 4½% für 100 fl.	61.25	61.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	146.—	146.25
„ 1854 für 100 fl.	85.—	85.50
„ 1860 für 100 fl.	97.20	97.40
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	81.60	81.70
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18.—	18.25
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	85.—	86.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	83.—	84.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	73.30	73.90
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.25	72.75
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.—	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72.25	72.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	69.75	70.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.—	70.50
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	793.—	795.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. österr. W.	178.—	178.20
der Niederöst. Escompte-Gesellſ. zu 500 fl. ö. W.	594.—	596.—
der Kaiſ. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1705.	1707.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. C.M. oder 500 Fr.	181.—	181.20
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	210.—	211.—
der Kaiſ. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. C.M.	132. 5	132.75
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. C.M.	194.50	195.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Gef. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	58.—	59.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	164.—	164.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. C.M.	120.—	120.25
der Theisb. zu 200 fl. C.M. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. C.M.	479.—	481.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. C.M.	228.—	230.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. öst. W.	385.—	390.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C.M.	370.—	375.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.—	102.50
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	94.30	94.50
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.80	90.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	68.50	69.50
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	122.50	122.70
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. C.M.	81.50	82.—
Triester Stadt-Anlethe zu 100 fl. C.M.	107.—	108.—
„ „ zu 50 fl. C.M.	48.75	49.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	23.50	24.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	82.—	86.—
Salm zu 40 fl. „	30.—	30.50
Palffy zu 40 fl. „	26.25	26.75
Clary zu 40 fl. „	26.—	26.50
St. Genois zu 40 fl. „	26.25	26.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	17.—	17.50
Waldstein zu 20 fl. „	18.50	19.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.50	13.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.30	12.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank-(Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	91.20	91.20
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	91.25	91.40
Hamburg, für 100 M. B. 3%	80.75	81.—
London, für 10 Pf. Sterl. 3%	109.10	109.20
Paris, für 100 Francs 3%	43.30	43.40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	— —	— —	5 23	5 24
„ vollw. Dukaten	— —	— —	5 23	5 24
Krone	— —	— —	— —	— —
20 Francstücke	8 72	— —	8 72	8 73
Russische Imperiale	— —	— —	8 96	8 98
Silber	— —	— —	106 75	107 —

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf p. Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tage von	bis
14	2	332''' 31	+ 15.8	60	Ost-Nord-Ost schwach	heiter mit Wolken		+ 7°8	+ 18°8
	10	32 09	11.8	81	Süd-Süd-Ost still	heiter			
15	6	32 34	9.8	86	Süd-Ost schwach	„			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**